



Formular Schlussbericht Präventionsprojekte

Zu den einzelnen Fragen in diesem Formular erhalten Sie kurze Erläuterungen, wenn Sie die Maus über das i-Symbol  bewegen. Den vollständigen i-Text erhalten Sie, wenn Sie dem Link folgen (Ctrl+click). Falls nötig können Sie die vorgegebenen Felder vergrössern oder kopieren, um weitere Informationen aufzuführen.

1. Allgemeine Angaben

Name des Projekts

VapeAware – HSK-Schulen (VAHSK)

Kontaktperson für Rückfragen

Nikolai Kiselev

E-Mail

nikolai.kiselev@isgf.uzh.ch

Bitte beachten Sie

Dieses Formular wird bis und mit Kapitel 4 auf der TPF-Website publiziert. Kapitel 5 (Meilensteine der letzten Projektperiode) wird nicht veröffentlicht.

Unterschrift

Name

Unterschrift

Datum

2. Einschätzungen zum Projektverlauf

2.1 Einschätzung Projektergebnis



Wie beurteilen Sie generell den Verlauf und das Ergebnis des Projekts?

☒	☐	☐
-------------------------------------	--------------------------	--------------------------

Bitte begründen Sie kurz Ihre Einschätzung.

Das Projekt VapeAware – HSK-Schulen (VAHSK) wurde erfolgreich umgesetzt und hat seine inhaltlichen Ziele weitgehend erreicht. Die gesetzten Indikatoren zur Zielerreichung wurden erfüllt. Auch die erhobenen Daten im Rahmen der selbstevaluativen Erhebungen weisen eindeutig auf den erfolgreichen Kompetenzaufbau bei HSK-Lehrpersonen [HSK-LP] (Ziel 2.2) sowie die Sensibilisierung von Eltern mit Migrationshintergrund (Ziel 2.3).

Nach der Entwicklung der spezifischen Unterlagen für das Setting der HSK-Schulen sowie dem Training der relevanten Tabak- und Nikotinpräventionsexperten [TPE] in den ersten drei Quartalen von 2024 wurden ab Herbst 2024 insgesamt 30 Workshops [WS] mit N=305 HSK-LP durchgeführt, davon kamen n=253 Teilnehmende aus 9+3 Monosprachgruppen (Albanisch, Arabisch, Rumänisch,

Serbisch/Kroatisch/Bosnisch, Spanisch, Tamilisch, Tigrinya, Türkisch, Ukrainisch/Russisch). Weitere n=52 HSK-LP wurden in gemischten Gruppen auf Deutsch und Englisch erreicht (Folgende Sprachgruppen waren in diesen gemischten WS vertreten: Bulgarisch, Chinesisch, Englisch, Farsi, Finnisch, Griechisch, Kurdisch, Polnisch, Portugiesisch, Thailändisch, Ungarisch). Der Anteil der HSK-LP und Koordinator:innen bei den WS lag bei über 60 %, weitere Teilnehmende waren Leitende der Folklore- und Kulturgruppen für Jugendliche und interessierte Personen aus dem erweiterten Bildungsumfeld mit Migrationsbezug.

Von den insgesamt 305 erreichten Personen haben n=274 die Postbefragung ausgefüllt, deren Ergebnisse eindeutig für einen klaren Wissenszuwachs in allen Themenfeldern (Gefahren, Inhaltsstoffe, gesetzliche Regelungen, Alternativen zu Vaping) sprechen. Über 85% resp. 75% der Befragten gaben an, sich nach der Schulung ausreichend vorbereitet zu fühlen, um Jugendliche resp. Eltern über Vaping zu informieren und zu beraten.

Die Follow-up-Befragung nach drei Monaten wurde von insgesamt n=22 Personen ausgefüllt (Rücklauf vergleichbar mit anderen Projekten; s. später im Bericht). Trotz grosser Bemühungen, einen grösseren Rücklauf zu erreichen, war es schwierig, überhaupt dieses Feedback zu erhalten. Obwohl es lediglich einen kleinen Teil der ursprünglich geschulten HSK-LP abdeckt, liefert das Follow-up einen Plausibilitätshinweis dafür, dass der Wissenszuwachs auch nach drei Monaten stabil geblieben ist: Die befragten HSK-LP wiesen weiterhin ein stabiles (unverändertes) Wissen über Risiken, Präventionsmöglichkeiten und Handlungsoptionen auf. Eine Generalisierung der Aussage auch auf die nicht rückmeldenden LP ist methodisch trotz der vorliegenden Indizien nicht zulässig. Weiter deutet die Nachbefragung auf die Übertragung des Wissens in den Schulkontext sowie dessen Transfer an die Eltern der HSK-SuS hin.

Im Rahmen der durch die HSK-LP durchgeführten Elterninterventionen fanden gesichert 61 Elterntreffen sowie 15 Interventionen in Form von multiplen Einzelgesprächen mit zahlreichen Eltern statt. Insgesamt wurden damit gesichert rund 1'200 Eltern direkt erreicht. Diese Zahlen liegen zwar etwas unter den gesetzten Zielen, aber aufgrund der Schwierigkeiten, die HSK-LP für Nachbefragungen zu erreichen, multipliziert mit einer bei der Postbefragung berichteten hohen Bereitschaft, Elterninterventionen durchzuführen, kann von einer wesentlich höheren Anzahl der erreichten Eltern (über die angestrebten 2'000 Personen) ausgegangen werden.

Die Treffen oder Interventionen wurden in 16 Sprachgruppen durchgeführt, am häufigsten in Serbisch/Kroatisch/Bosnisch und in Ukrainisch/Russisch. Rund zwei Drittel der Treffen fanden vor Ort statt, ein Drittel online. Ergänzend wurden diverse Beiträge oder Inputs in den Medien sowie auf Social-Media-Kanälen der Migrationscommunities veröffentlicht, die eine beachtliche Anzahl an Personen aus der Zielgruppe erreichten. Beispielsweise erreichte ein von einer Projektmitarbeiterin verfasster Medienbeitrag über 4'000 Lesende¹.

Insgesamt leistet VAHSK einen wichtigen Beitrag zur Tabak- und Vapingprävention in Migrationskontexten. Durch den partizipativen, mehrsprachigen und milieuspezifischen Ansatz wurde ein Modell etabliert und ein bislang kaum beachteter Kanal zur Prävention des Konsums von Tabak- und Nikotinprodukten unter Jugendlichen erschlossen, der langfristig in kantonale und nationale Präventionsprogramme integriert werden kann.

¹ <https://www.haberpodium.ch/ebeveynleri-elektronik-sigaralarin-riskleri-konusunda-bilgilendirme-projesi-vapeaware/>

2.2 Zusammenfassung



Bitte fassen Sie auf maximal einer Seite den Schlussbericht zusammen.

Das Projekt VapeAware – HSK-Schulen (VAHSK) hatte zum Ziel, benachteiligte Eltern mit Migrationshintergrund frühzeitig über die Risiken von E-Zigaretten und Nikotinprodukten zu informieren und dabei die HSK-LP (LP des herkunftssprachlichen Unterrichts) als wichtige Multiplikator:innen einzubeziehen. Diese LP stehen in engem und vertrauensvollem Kontakt zu den Familien und sind dadurch in einer besonders guten Position, Präventionswissen alltagsnah zu vermitteln.

Im Projekt wurden von Herbst 2024 bis Sommer 2025 insgesamt 30 Schulungen mit rund 300 HSK-LP in mehr als zehn Sprachgruppen durchgeführt. Die LP erhielten Informationen zu Gesundheitsrisiken von Vaping, zu rechtlichen Rahmenbedingungen, zu Gesprächsführung sowie zu alltagsnahen Interventionsmöglichkeiten. Anschliessend gaben sie das Wissen im Rahmen von Elterninterventionen über Elterntreffen, Klassenkontakte oder Einzelgespräche weiter. So wurden nachweislich mindestens 1'200 benachteiligten Eltern erreicht – basierend auf Rückmeldungen und zusätzlichen informellen Verbreitungseffekten höchstwahrscheinlich über 2'000 Personen mehr.

Die Wirkungsanalyse zeigt, dass das Wissen und die Handlungskompetenzen der HSK-LP deutlich gesteigert wurden. Sie fühlten sich sicherer, mit Jugendlichen und Eltern über Vaping zu sprechen und Prävention aktiv einzusetzen. Viele Eltern berichteten, dass sie zuvor kaum Informationen zu diesen Produkten hatten und sich nun eher zutrauen, mit ihren Kindern über die Risiken zu sprechen.

Als Herausforderung erwies sich die systematische Erhebung von Rückmeldungen nach den Elterninterventionen. Die LP waren sehr engagiert bei der Durchführung, jedoch weniger darin, ihre Aktivitäten nachträglich schriftlich zu dokumentieren. Hier zeigte sich – wie auch in vergleichbaren Präventionsprojekten – dass für Nachbefragungen mehr Zeit und direktere Kontaktformen (z. B. telefonische Follow-ups) notwendig sind. Auch das Erreichen mehrerer LP für ein WS war durch die komplexen Unterrichtsagenden verkompliziert, so dass die gewünschten Formaten von 15 bis 20 Personen nicht immer erreicht werden konnten.

Als Erfolgsfaktoren haben sich insbesondere erwiesen:

- die Vermittlung in der jeweiligen Herkunftssprache und im vertrauten milieuspezifischen Setting,
- die Rolle der HSK-LP als Brückenpersonen zwischen Schule, Familie und Prävention,
- niedrigschwellige, dialogorientierte und alltagspraktische Informationsvermittlung.

Das Projekt zeigt, dass HSK-Strukturen einen wirksamen und bisher wenig genutzten Zugang zu Familien mit Migrationshintergrund bieten. Für eine Weiterführung wird empfohlen, diesen Ansatz langfristig zu verankern und bei Bedarf analog zu LP auch auf Multiplikator:innen weiterer Akteursgruppen wie Sportvereine, Elternvereine und Gemeinschaftsorganisationen auszuweiten, die Jugendliche mit Migrationshintergrund aus benachteiligten Settings betreuen und begleiten.

3. Projektresultate

3.1 Wirkung des Projekts

Bitte beschreiben Sie die Wirkungsweise des Projekts.

Über die Integration der HSK-LP als Multiplikator:innen sollten tabak- und nikotinpräventive Botschaften in Familien mit Migrationshintergrund übertragen werden. Das Wirkungsmodell (s. Abbildung 1) des Projekts zeigt eine aufeinander aufbauende Kette aus Aktivitäten, Outputs, Outcomes und langfristigen Impacts.

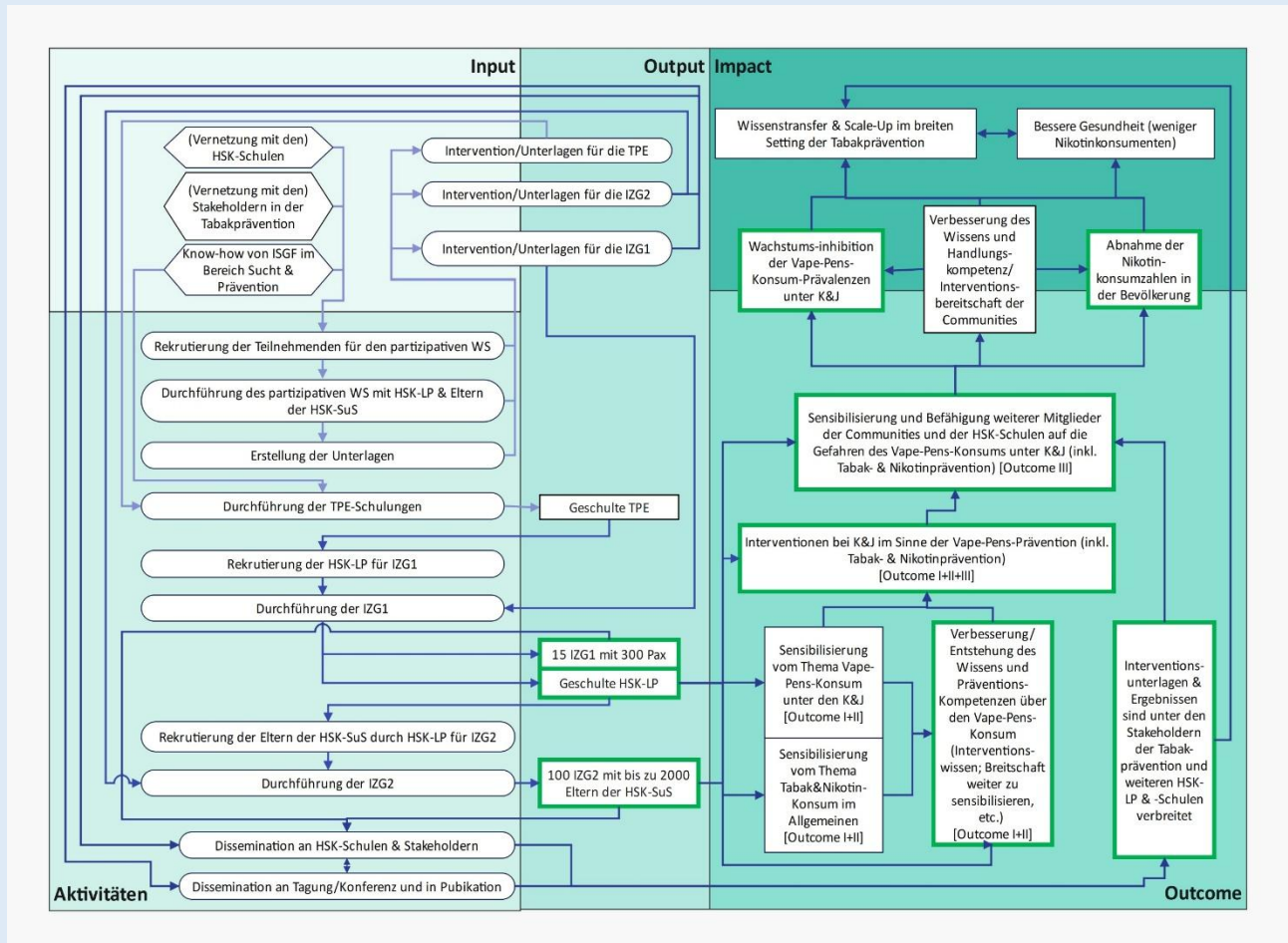


Abbildung 1. Wirkungsmodell des Projektes

Die zentralen Wirkungsannahmen des Projekts konnten weitgehend bestätigt werden. Auf der Output-Ebene wurden 305 HSK-LP (IZG1) geschult – auch wenn mit wesentlich mehr koordinativem Aufwand als erwartet (30 statt 15 WS) - und rund 1'200 bis über 2'000 Eltern (IZG2) durch die HSK-LP erreicht (wobei die Quantifizierung nach oben nur geschätzt werden kann). Dies führte auf der Outcome-Ebene (Outcome I–III) zu:

- einer deutlichen Erhöhung des Wissens über die Gefahren von Vape-Produkten und Tabakkonsum (Outcome I) (s. Abbildung 2),
- einer Stärkung der Handlungskompetenzen und Gesprächsbereitschaft der HSK-LP (Outcome II),
- sowie einer erweiterten Sensibilisierung der Familien und der Communities im Themenfeld Tabak- und Nikotinprävention (Outcome III).

Diese, auch durch die evaluativen Erhebungen gestützten Ergebnisse, bestätigen die Wirkungsannahme, dass partizipative, sprach- und milieusensible Multiplikationsansätze besonders effektiv sind, um Wissen, Haltungen und Präventionsbereitschaft in Bevölkerungsgruppen zu fördern, die mit klassischen Angeboten schwer erreichbar sind. Die Abbildung 2 zeigt die Veränderung des Wissens zu spezifischen Themen vor und nach dem WS.

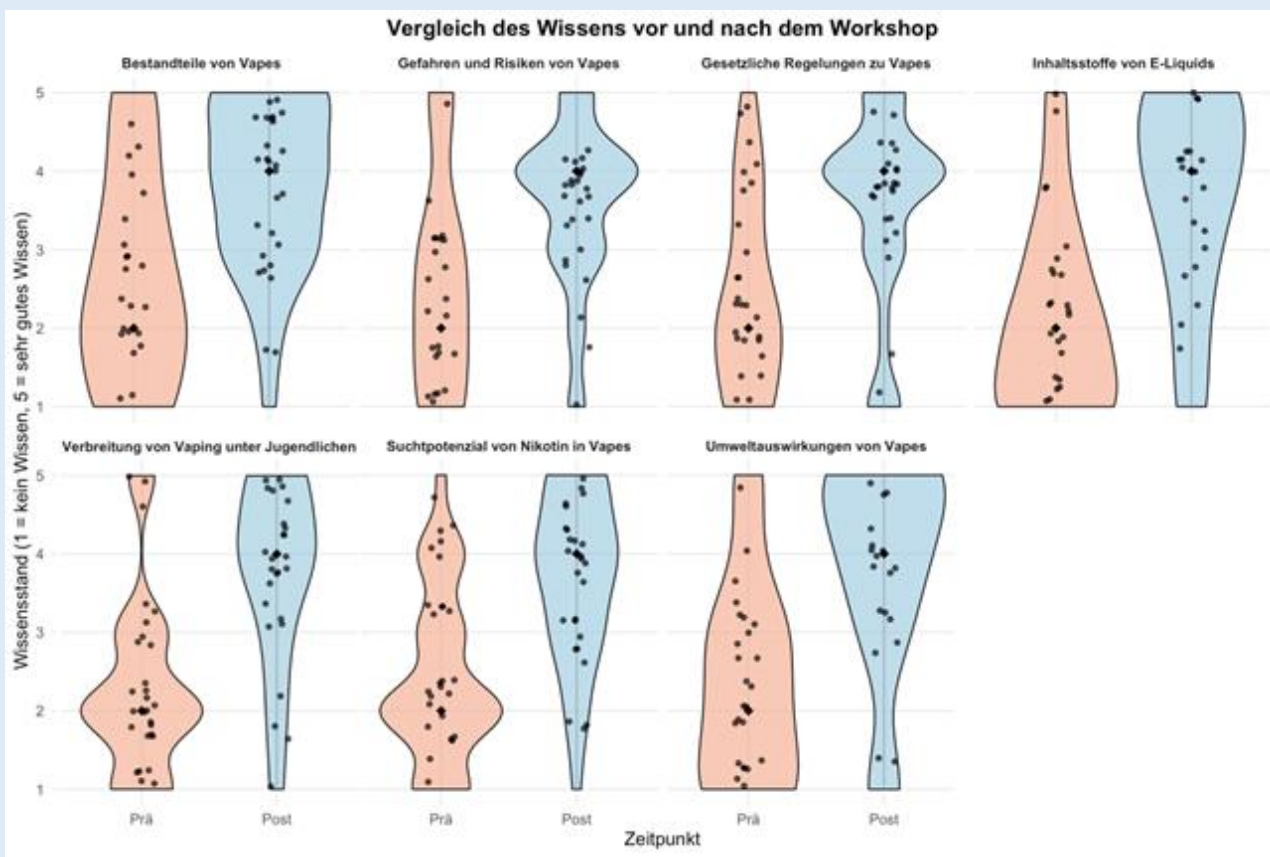


Abbildung 2. Veränderung im Wissen vor und nach dem WS (n=274, all p 's < .001)

Die Annahme, dass alle HSK-LP systematisch Rückmeldungen zu den durchgeführten Elterninterventionen geben würden, wurde nicht vollständig bestätigt. Obwohl qualitativ bestätigt werden konnte, dass Gespräche und Interventionen stattfanden, blieb die Rücklaufquote bei den standardisierten Nachbefragungen (Follow-up) mit $n=22$ (8%) deutlich unter den Erwartungen. Dieses Muster ist aus vergleichbaren Projekten (Gemeinsam rauchfrei; rauchfreier Monat November) bekannt – sehr tiefe Rücklaufquoten für Nachbefragungen im einstelligen Bereich – und es lässt sich auf den hohen Freiwilligkeitsgrad, begrenzte Ressourcen sowie die fehlende institutionelle Anbindung der HSK-Schulen zurückführen. Auch wenn dieser Punkt nicht explizit Bestandteil des Wirkungsmodells ist, ist er für das Verständnis der Projektprozesse sowie als limitierender Faktor bei der Interpretation der Outcomes zentral.

Darüber hinaus zeigen qualitative Rückmeldungen, dass das Projekt wesentlich zur wahrgenommenen Aufwertung und Sichtbarmachung der HSK-Strukturen beitrug. Viele HSK-LP empfanden ihre Einbindung als Anerkennung ihrer bildungs-, integrations- und gesundheitsfördernden Rolle. Damit wurde ein Nebeneffekt erzielt, der über den eigentlichen Präventionsinhalt hinausging und zur Stärkung gesellschaftlicher Teilhabe und Chancengleichheit beitrug.

Auf der Impact-Ebene kann davon ausgegangen werden, dass das Projekt nachhaltige Wirkungen ausgelöst hat. Es hat zur Verankerung tabakpräventiver Inhalte im HSK-System geführt, und die Materialien stehen langfristig in über zehn Sprachen öffentlich zur Verfügung, was ihre kontinuierliche Nutzung in HSK-Strukturen ermöglicht. Das Projektteam bemüht sich zudem, den Wissens- und Erfahrungstransfer an kantonale und nationale Präventionsakteure weiterzuführen, insbesondere hinsichtlich der Nutzung der HSK-Strukturen als innovativer Präventionskanal.

Hier können auch die Besuchszahlen der Projektwebseite als Indikator für eine nachhaltige Wirkung herangezogen werden (vgl. Abbildungen 4 und 5). Zwischen Januar und November 2025 wurden insgesamt 2'667 unterschiedliche Besucher:innen und über 3'100 Besuche erfasst. Nach einem erwartbaren Rückgang

während der Sommerferien stiegen die Zugriffe im September sowie erneut im Oktober und im November wieder deutlich an. Auch die Downloadzahlen bestätigen die weitere Nutzung der Materialien über die Projektlaufzeit hinaus: Besonders häufig heruntergeladen wurden die Eltern-Präsentationen in den verschiedenen Sprachversionen (Nur im Oktober – zwischen 17 und 29 Downloads pro Sprache), ebenso das Factsheet zu Vape-Produkten und weitere Informationsunterlagen. Dies zeigt, dass die entwickelten Materialien aktiv im Schul- und Familienalltag eingesetzt werden und dass das Projekt damit über seine direkte Laufzeit hinaus Wirkung entfaltet.

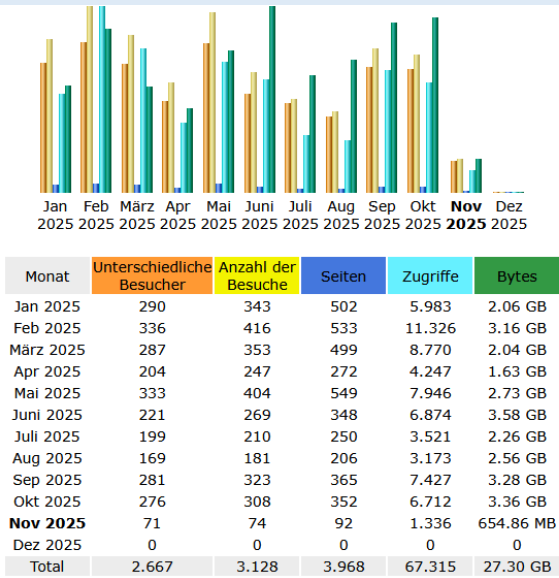


Abbildung 4. Besuchszahlen 2025 (Stand 5.11.25)

Downloads	
Downloads	Zugriffe
/assets/documents/VapeAware_Parents_ALB.pptx	29
/assets/documents/VapeAware_Parents_THA.pptx	25
/assets/documents/VapeAware_Parents_HRV.pptx	25
/assets/documents/VapeAware_Parents_ESP.pptx	25
/assets/documents/VapeAware_Parents_DEU.pptx	22
/assets/documents/VapeAware_Parents_SRB.pptx	21
/assets/documents/VAHSK_Folien_Workshop.pptx	21
/assets/documents/VapeAware_Parents_GRC.pptx	20
/assets/documents/2023_Factsheet_Vapen_Eltern.pdf	19
/assets/documents/VapeAware_Parents_TIR.pptx	19
/assets/documents/VapeAware_Parents_ARE.pptx	17
/assets/documents/VapeAware_Parents_UKR.pptx	17
/assets/documents/VapeAware_Parents_RUS.pptx	16
/assets/documents/Elternbroschuere_Alkohol_Cannabis_Nikotin_web....	15
/assets/documents/Elterninformationsbrief_Einladung.docx	15
/assets/documents/VapeAware_Parents_TUR.pptx	14
/assets/documents/Anschriften_Bildungsdirektion.docx	12
/assets/documents/Pflichtenheft_NPE.pdf	11
/assets/documents/VapeAware_Parents_ROU.pptx	9
/assets/documents/Pflichtenheft_HSK-LP.pdf	8
/assets/documents/VapeAware_Parents_POL.pdf	4

Abbildung 5. Downloads (NUR Oktober 2025)

Die langfristige Zielsetzung einer Wachstumsinhibition der Vape-Konsumprävalenz bei Kindern und Jugendlichen sowie einer Reduktion des Nikotinkonsums in der Bevölkerung wird damit mittelbar unterstützt, auch wenn diese Effekte nicht direkt quantifizierbar sind.

3.2 Ziele des Projekts



Bitte beschreiben Sie, ob und wie gut Sie die einzelnen Ziele des Projekts erreicht haben.

Im Folgenden erfolgt eine Gegenüberstellung der im Gesuch definierten Detailziele mit den tatsächlich erreichten, selbstberichteten Outcomes bei den HSK-LP. Wie bereits im Gesuch festgehalten, war keine Beurteilung der Detailziele in Bezug auf die Eltern vorgesehen: *«Da es sich um ein kleineres Entwicklungsprojekt handelt, schlagen wir eine Selbstevaluation der Erreichbarkeit, Machbarkeit und Akzeptanz bei den TPE und den HSK-LP vor. Die Evaluation der Wirksamkeit betr. Verhaltensänderung bei den Eltern und SUS wird nicht im Rahmen des Projektes erfolgen».*

Outcome HSK-LP (= Mittlerziele) ca. 300 erreichte HSK-LP	Detailziele (alle Ziele sind als Mindestziele zu verstehen)	Selbstberichtete Antworten der HSK-LP
HSK-LP sind über die Gefahren des Vape-Pens-Konsums informiert (verbessertes Wissen) Auch generell über das Rauchen	- 80% der Teilnehmenden können die Gefahren, gefährliche Produkte und Konsummuster identifizieren - 70% der Teilnehmenden können die drei Hauptrisiken des Tabakrauchens (Sucht, Krebs, Herzinfarkt) benennen	Das Ziel wurde vollständig erreicht. Die Selbsteinschätzung erreichte über alle Wissensbereiche hinweg im Schnitt 75% (mit keinem Wissensbereich unter 71% im Schnitt) an den «gut» und «sehr gut». Dieser Wissenszuwachs war in allen Wissensbereichen statistisch, mit Ausnahme eines Bereichs, hochsignifikant ($p<.001$). Lediglich beim Wissen über die Verbreitung

- 70% der Teilnehmenden können drei Alternativen zum Rauchen benennen (Bewegung, NRT-Produkte anwenden, Raucherplätze / rauchende Personen meiden)

von Vape-Produkten zeigte sich ein sehr signifikantes Ergebnis ($p < .01$). Abbildung 3a veranschaulicht die Veränderung der Medianwerte in verschiedenen Wissensbereichen. Der Wissenszuwachs blieb auch drei Monate nach dem WS stabil (s. Abbildung 3b), allerdings ist die Aussagekraft dieses Erkenntnisses aufgrund der geringen Rücklaufzahlen begrenzt.

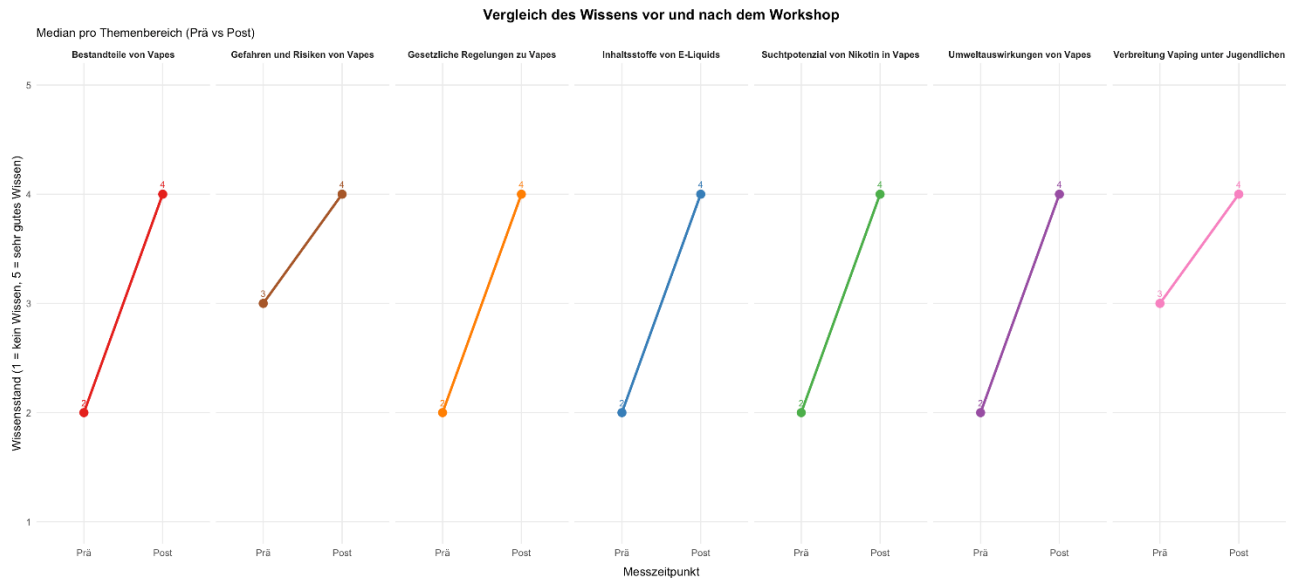


Abbildung 3a. Selbstberichtete Wissensveränderung pro Wissensbereich (n=274)

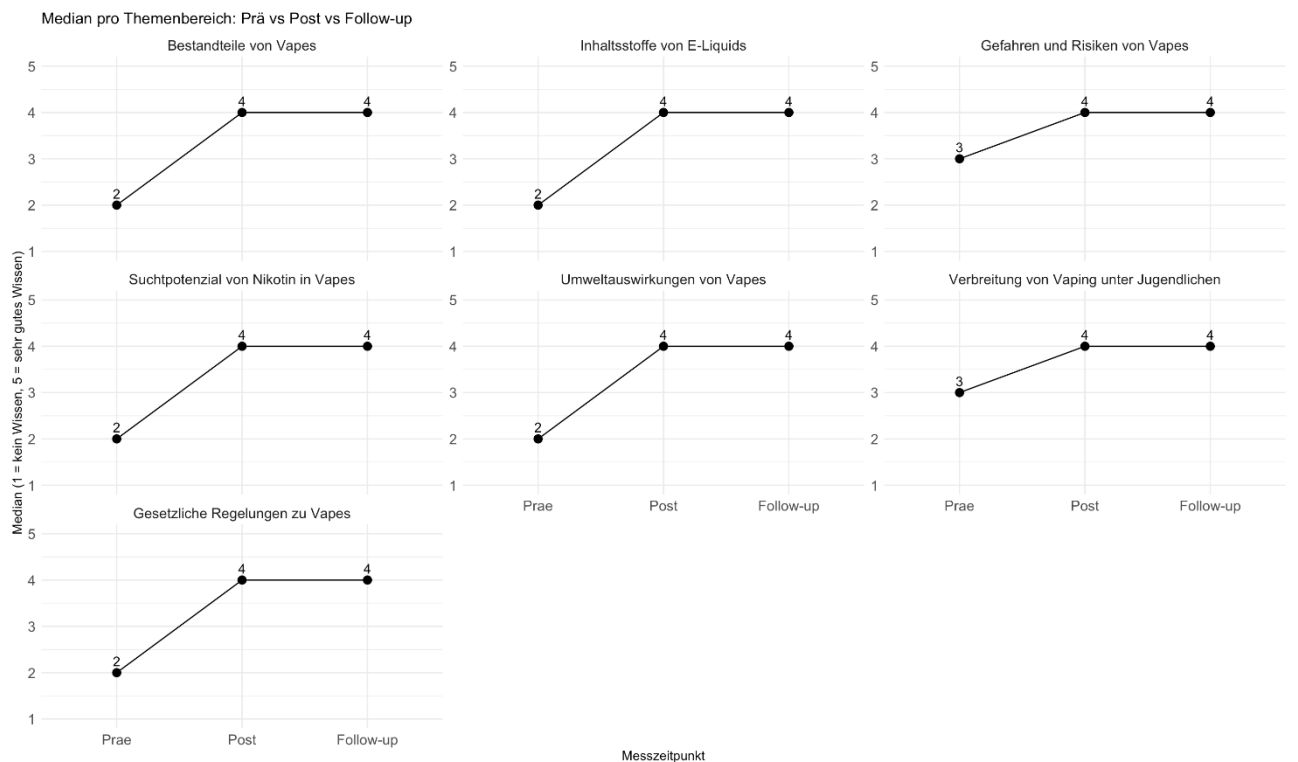


Abbildung 3b. Selbstberichtete Wissensveränderung pro Wissensbereich (n=22)

HSK-LP sind über die bestehenden Angebote der CH-Tabak/Rauchprävention informiert (verbessertes Wissen)	- 80% der Teilnehmenden kennen die Anlaufstellen für Vaping und Tabakkonsumproblematik und können diese ausfindig machen	Alle Teilnehmenden wurden im Rahmen des WS umfassend über die vorhandenen Anlaufstellen und Unterstützungsangebote informiert. Das konkrete Detailwissen hierzu wurde jedoch in der Postbefragung nicht im Einzelnen erhoben, um den Fragebogen schlank zu halten und die Antwortbereitschaft nicht zu reduzieren.
HSK-LP sind befähigt entsprechende Interventionen beim Konsumverdacht unter den HSK-SuS durchzuführen (Verbesserte Handlungskompetenz)	- 70% der Teilnehmenden geben an, ausreichend handlungskompetent zu sein, um bei SuS zu intervenieren. - 70% der Teilnehmenden kennen niederschwellige Interventionsstrategien bei Eltern, SuS und Vereinen - 50% der Teilnehmenden geben an, ausreichend kompetent zu sein, um die Eltern der HSK-SuS zu sensibilisieren und zu befähigen	Auch dieses Ziel wurde erreicht. 85.7 % der HSK-LP fühlten sich nach dem WS gut oder sehr gut vorbereitet, präventive Inhalte im Schulalltag einzusetzen. 75.9 % gaben an, sich gut oder sehr gut in der Lage zu fühlen, das Thema mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten zu vertiefen und darüber aufzuklären. Darüber hinaus berichteten 65.1 %, dass sie es für wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich halten, gezielte Elterninterventionen (z. B. Elterntreffen) durchzuführen; der Anteil derjenigen, die dies sehr wahrscheinlich tun werden, lag bei 29.1 %.
HSK-LP sind befähigt und führen Interventionen bei den Eltern der HSK-SuS durch (Aufklärung, aufzeigen von Handlungsoptionen)	- 30% der Teilnehmenden geben an entsprechende Interventionen bei Eltern der HSK-SuS durchgeführt zu haben	Ziel wurde erreicht, teilweise übererfüllt. 76 dokumentierte Elterntreffen sind belegt. Weitere 15 LP berichteten in Form von multiplen Einzelinterventionen bei Eltern. Aufgrund der Rückmeldungen und der typischen Untererfassungsquote in Nachbefragungen ist anzunehmen, dass die tatsächliche Zahl deutlich höher ist und die gezielten 30% eher übertroffen werden.

3.3 Wirtschaftlichkeit



Reflektieren Sie bitte die Wirtschaftlichkeit Ihres Projekts.

Das Projekt weist eine hohe Wirtschaftlichkeit auf. Durch die gezielte Nutzung bestehender Strukturen, die Wiederverwendung von Materialien und die multiplikativen Effekte über Familien und Communities hinaus konnten die verfügbaren Mittel sehr effizient eingesetzt werden.

Bereich / Kennzahl	TPF-Basis (CHF 157'980)	Gesamtprojekt-Basis (CHF 191'500)
Gerundet	Gerundet	Gerundet
Gesamtkosten pro HSK-Lehrperson (n = 300)	CHF 520 / Person	CHF 640 / Person
Gesamtkosten pro erreichte Person nachgewiesen (n = 1 200 Eltern + 300 HSK-LP)	CHF 105 / Person	CHF 130 / Person
Gesamtkosten pro erreichte Person realistisch (realistische Annahme: 2 000 Eltern + 300 HSK-LP)	CHF 70 / Person	CHF 85 / Person
Gesamtkosten inkl. Familieneffekt (4 Personen x Familie, 1 200 Eltern, ohne HSK-LP)	CHF 30 / Person	CHF 40 / Person
Gesamtkosten inkl. Familieneffekt (4 Personen x Familie, 2 000 Eltern, ohne HSK-LP)	CHF 20 / Person	CHF 25 / Person

Anmerkung. Da die Zahl der Eltern jeweils gerundet wurde, wurde die Zahl der LP ebenfalls zur Konsistenz gerundet. Die Beträge wurden jeweils zur besseren Darstellung gerundet.

Im Vergleich zu anderen Präventionsprojekten mit ähnlicher Reichweite erweist sich die Wirtschaftlichkeit von VapeAware als sehr gut. Während im Projekt „Gemeinsam rauchfrei!“ die Kosten pro erreichte Person bei rund CHF 180 lagen und das schon ein sehr kostengünstiges Ergebnis war – bei einer intensiveren Zielgruppe (mehrheitlich rauchende, stark abhängige Personen) und zwei WS à je zwei Stunden –, bewegt sich VAHSK mit Kosten zwischen CHF 70.– und CHF 130.– pro erreichte Person (resp. CHF 70.– bis CHF 105.– (TPF-Basis)) im deutlich günstigeren Bereich.

Damit ist das Projekt hinsichtlich des Mitteleinsatzes gut mit anderen Interventionen vergleichbar, erzielt jedoch eine deutlich höhere Reichweite und niedrigere Kosten pro Person. Unter Berücksichtigung der Kaskadeneffekte über Familien und Communities hinweg kann VAHSK als besonders kostengünstig und effizient beurteilt werden.

Durch die geschaffene Struktur, die vorhandenen mehrsprachigen Materialien und die erprobte Implementierungslogik steht nun ein skalierbares, wiederverwendbares und anpassbares Format zur Verfügung, das sich für eine Weiteranwendung auch in anderen Kontexten der Tabakprävention ausdrücklich empfiehlt.

4. Reflexion

4.1 Generelle Reflexion

Bitte legen Sie detailliert dar, welche Erkenntnisse Sie aus dem Projekt gezogen haben.



Das Projekt hat eindrücklich gezeigt, dass der bisher kaum genutzte Ansatz der Integration von HSK-LP als Brückenakteur:innen zwischen Bildung, Familie und Gesundheitsförderung ein wirkungsvoller Weg ist, um tabak- und nikotinpräventive Themen in migrantischen und benachteiligten Milieus zu vermitteln. Besonders bewährt hat sich der partizipative, sprach- und milieusensible Aufbau des Projekts: Die direkte Einbindung der HSK-LP in Konzeption, Umsetzung und Dissemination führte zu hoher Akzeptanz, Motivation und Nachhaltigkeit. Die Arbeit am Projekt war insbesondere in den Phasen der WS und der Begegnung mit den HSK-LP bereichernd, das grosse Engagement und die Rückmeldungen aus den Sprachgruppen wirkten sehr motivierend und bestätigten die Relevanz des Projekts.

Richtig war die Annahme, dass HSK-LP einen bisher ungenutzten, aber enorm wirksamen Zugang zu benachteiligten Eltern mit Migrationshintergrund bieten. Ebenfalls wurde bestätigt, dass sprachlich und settingspezifisch angepasste Präventionsbotschaften besser aufgenommen und weitergegeben werden als generelle Botschaften. Nicht vollständig bestätigt wurde hingegen die Erwartung, dass sich alle HSK-LP systematisch an der Rückmeldung ihrer Elterninterventionen resp. generell Follow-Up-Rückmeldungen beteiligen würden. Trotz hoher Bereitschaft zur Umsetzung blieben viele Rückmeldungen informell oder mündlich, was die systematische Evaluation erschwerte. Für die nicht rückmeldenden HSK-LP kann daher keine belastbare Aussage über die Persistenz des Wissenszuwachses gemacht werden. Diese Erfahrung unterstreicht, dass in vergleichbaren Projekten die Datenerhebung stärker prozessbegleitend und ressourcenintensiver erfolgen sollte und z.B. persönlichere Follow-up-Formate (z. B. telefonische Kurzinterviews) eingeplant werden müssen.

Motivationsdämpfend wirkten teilweise die hohen administrativen Anforderungen, die sich aus der Heterogenität der HSK-Strukturen und der dezentralen Organisation ergaben. Auch die komplexen Lehrpläne und die daraus resultierenden volle Agendas der LP waren für das Organisieren grosser Gruppen für die WS herausfordernd. Stattdessen musste man des Öfteren auf kleinere Formate ausweichen. Die Flexibilität des Projektteams, pragmatische Lösungen und intensive persönliche Kontakte waren entscheidend, um die Umsetzung dennoch effizient sicherzustellen. Besonders erfreulich war, dass sich im Verlauf des Projekts ein starkes Gemeinschaftsgefühl zwischen LP, Koordinator:innen und TPE entwickelte, welches die Nachhaltigkeit des Projekts wesentlich stärkte.

Das Projekt hat einen substanziellen Beitrag zur Tabak- und Vapingprävention in der Schweiz geleistet, indem es eine Zielgruppe erreichte, die bisher kaum von Präventionsmassnahmen profitiert hat. Durch VAHSK wurde ein neuer Kommunikations- und Interventionskanal identifiziert, getestet und etabliert. Die HSK-Strukturen können künftig auch für weitere gesundheitsbezogene Themen genutzt werden, wodurch das Projekt über den Tabakbereich hinaus an Bedeutung gewinnt.

Aus den Erfahrungen lassen sich folgende Empfehlungen ableiten:

- Der partizipative Multiplikationsansatz über HSK-Strukturen sollte als Modell für migrationssensible Prävention weiterverfolgt und kantonspezifisch (ev. im Rahmen der kantonalen Tabakpräventionsprogramme) weiter ausgebaut werden.
- Für die Nachhaltigkeit ist es zentral, HSK-LP langfristig über kantonale Koordinationsstellen (z.B. regionale Suchtpräventionsstellen, welche auch sonst im Rahmen deren Auftrags mit den lokalen Schulen arbeiten) zu vernetzen und fachlich zu begleiten.
- Evaluationsprozesse sollten vereinfacht und stärker in den Projektalltag integriert werden.
- Frühzeitige und strukturierte Planung von Follow-up-Prozessen (inkl. Ressourcen für telefonische Rückmeldungen).
- Die erarbeiteten mehrsprachigen Materialien sollten aktiv über bestehende Bildungs- und Präventionskanäle (z. B. Volksschulen, Integrationsprogramme) verbreitet werden.
- Verstärkte institutionelle Anerkennung und Einbindung der HSK-Strukturen in kantonale und nationale Präventionsnetzwerke.
- Nutzung des entwickelten Formatgerüsts für weitere Substanzen (z. B. Alkohol, Cannabis) oder Themen der Gesundheitsförderung.
- Es ist zu bedenken, dass es sich bei den HSK-Angeboten teilweise um Freiwilligenengagement oder niedrig bezahlte Stellen handelt. Die Belastbarkeit der LP stösst deshalb rasch an ihre Grenzen. Finanzielle Incentives sollten unterstützend eingeplant werden.

Insgesamt zeigt VAHSK, dass Prävention dann besonders erfolgreich ist, wenn sie auf Augenhöhe, mehrsprachig und partizipativ gestaltet wird. Das Projekt hat eine Lücke in der nationalen Tabakprävention geschlossen und einen nachhaltigen Beitrag zur Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit geleistet.

4.2 Reflexion zu spezifischen Themen

Zielgruppe



Im Verlauf des Projekts konnten wertvolle Erkenntnisse über die neu erschlossene Zielgruppe HSK-LP für die Präventionsarbeit gewonnen und in der Anwendung bei Eltern mit Migrationshintergrund erweitert werden.

Bei den HSK-LP zeigte sich ein sehr hohes Interesse an den Tabak- und Nikotinpräventionsinhalten sowie eine klare Bereitschaft, die erworbenen Kenntnisse aktiv in den Unterricht und in die Elternarbeit einzubringen. Die Teilnehmenden berichteten, dass sie sich nach dem WS deutlich sicherer fühlten, über Risiken und Prävention von Vaping zu sprechen, und dass sie entsprechende Gespräche in ihren Klassen oder mit Eltern gezielt suchten. Gleichzeitig wurde sichtbar, dass viele HSK-LP bisher kaum Zugang zu wissenschaftlich fundierten Informationen zum Thema Vaping, aber auch über die Tabakprävention in der Schweiz hatten. Diese Wissenslücke konnte durch die WS in grossem Umfang geschlossen werden.

Mehrfach wurde zudem betont, dass HSK-LP sehr dankbar dafür sind, im Rahmen von VapeAware erstmals systematisch in Präventionsmassnahmen einbezogen zu werden. Viele berichteten, dass sie trotz ihrer wichtigen pädagogischen, bildungsbezogenen, integrativen und vernetzenden Rolle in der Gesellschaft von staatlichen, bildungspolitischen und behördlichen Akteuren bislang kaum wahrgenommen oder übersehen wurden. Die Teilnahme am Projekt wurde daher als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung ihrer Arbeit empfunden und wirkte für die Präventionsarbeit sehr motivierend.

Bei den Eltern zeigte sich, dass das Bedürfnis nach verständlicher (bildungsniveaunaher), sprachangepasster und praxisnaher sowie (milieu)/settingrelevanter Information sehr hoch ist. Auch wenn nicht systematisch erhoben, erreichten uns zahlreiche Rückmeldungen, dass bisher das Wissen über die neuartigen Nikotinprodukte sehr bescheiden war und dass viele Eltern sich bislang nicht in der Lage fühlten, mit ihren Kindern über E-Zigaretten oder ähnliche Produkte zu sprechen, sondern diese Gespräche vermieden haben - unter anderem in der Überzeugung, falsches Interesse wecken zu können. Der Einsatz mehrsprachiger Materialien und die Vermittlung durch vertraute Personen aus dem eigenen Milieu- und Sprachumfeld sowie der Bildungslandschaft erwiesen sich hier als zentrale Erfolgsfaktoren.

Der Einbezug der Zielgruppen gelang insgesamt – auch wenn koordinationsstechnisch manchmal herausfordernd – sehr gut. Besonders die partizipative Umsetzung über HSK-LP als Brückenpersonen zwischen Schule, Familie und Prävention trug entscheidend zum Erfolg bei. Gleichzeitig zeigte sich, dass bestimmte Sprachgruppen schwerer erreichbar blieben, insbesondere dort, wo in einzelnen Regionen keine stabilen HSK-Strukturen vorhanden waren. Beispiele hierfür sind die europäischen lusophonen und hispanophonen Gruppen, die trotz vergleichbarer Massnahmen weniger gut erreicht wurden als etwa die Sprachgruppen aus Ost- und Südosteuropa sowie dem östlichen Mittelmeerraum.

Eine weitere Beobachtung betrifft die Erreichbarkeit der HSK-LP bzw. die systematische Gewinnung von Rückmeldungen zu deren Interventionsarbeit. Der typische Verlauf lässt sich wie folgt beschreiben: hohe Bereitschaft, die erarbeiteten Inhalte aufzunehmen und an die Eltern transferieren, jedoch eine geringe Neigung, über die vorgesehenen Kanäle darüber zu berichten. Erst durch wiederholte E-Mail oder SMS seitens des Projektteams konnten einige HSK-LP dazu bewegt werden, die Rückmeldeformulare auszufüllen. Dabei zeigte sich erneut ein Muster, wonach die LP eher zurückrief, um zu erzählen, als das Formular auszufüllen. Die überwiegende Mehrheit bevorzugte also weiterhin ein informelles, mündliches Feedback. Als Hauptgründe wurden Zeitmangel, Aufschieben sowie die Einfachheit des mündlichen Berichtens genannt. Für die künftigen Projekte soll man daher den Einsatz der Sprachnachrichten als Feedback überprüfen, denn durch die Unterstützung der KI wäre grundsätzlich eine rasche Transkription und Übersetzung dieses Feedbacks möglich, allerdings darf hier auch der Aspekt des Datenschutzes nicht vernachlässigt werden. Auch wäre hier die Möglichkeit des gezielten Fragens wie bei einem standardisierten Fragebogen oder des Nachfragens wie bei einem Interview nicht anwendbar, was die Qualität dieser Feedbacks schmälern könnte.

Für vergleichbare Projekte mit evaluativen Komponenten sollte künftig von Beginn an zusätzlicher Aufwand für die Nachbefragung/Evaluation eingeplant werden, z. B. durch gezielte telefonische Follow-ups (neben der zu prüfenden Option des KI-Einsatzes; s. oben). Diese Erfahrung deckt sich mit Erkenntnissen aus anderen Projekten, wie z. B. der Evaluation von Gemeinsam rauchfrei, bei der Teilnehmende trotz Incentives erst durch persönliche telefonische Kontaktaufnahme für die Nachbefragung gewonnen werden konnten.

Chancengleichheit



a) Massnahmen im Bereich Chancengleichheit

Das Projekt zielte explizit darauf ab, gesundheitliche Chancengleichheit im Bereich Tabak- und Nikotinprävention zu fördern, indem Personen mit Migrationshintergrund über bestehende Bildungskanäle in ihrer Erstsprache erreicht wurden. Über HSK-LP als Brückenpersonen gelang der Zugang zu zwei Zielgruppen, die durch klassische Präventionskanäle kaum erreichbar sind.

Zentrale Massnahmen waren:

- partizipative Entwicklung und Bereitstellung aller Materialien in 15 Sprachen,
- die settingspezifische Anpassung der Inhalte (sprachlich, visuell und kontextuell),
- Bereitstellung aller Materialien sowie Inhalte auf einer für alle zugänglichen Webseite
- die Durchführung der WS in über zehn Sprachen sowie die gezielte Schulung von HSK-LP

- Einholen der evaluativen Rückmeldungen

Diese Massnahmen erwiesen sich als sehr erfolgreich. Besonders der mehrsprachige, milieunahe Ansatz trug dazu bei, soziale und sprachliche Barrieren abzubauen. Viele Teilnehmende berichteten, dass sie sich erstmals direkt angesprochen fühlten und das Thema als „relevant und verständlich“ wahrnahmen.

Herausfordernd war hingegen die strukturelle Heterogenität der HSK-Schulen. Da diese oft von Vereinen oder privaten Initiativen getragen werden, fehlten in manchen Regionen institutionelle Strukturen oder zentrale Kommunikationskanäle. Dadurch mussten bestimmte Zielgruppen intensiver angesprochen und über individuelle Kontakte gewonnen werden, was den Koordinationsaufwand erheblich erhöhte. Auch die nachhaltige Vernetzung der HSK-LP über kantonale Grenzen hinweg blieb aufgrund der unterschiedlichen Organisationsformen eine Herausforderung.

b) Berücksichtigung der Zielgruppe

Das Angebot war sehr niederschwellig ausgestaltet. Die Teilnahme an den WS war kostenfrei, fand in vertrauten Settings (meist in Räumen der HSK-Schulen oder online) und in der jeweiligen Muttersprache statt. Die Materialien waren einfach strukturiert, visuell ansprechend und auf verschiedene Bildungsniveaus (z. B. der benachteiligten Migrationseletern) abgestimmt. Dadurch war sichergestellt, dass auch Personen mit geringer formaler Bildung oder limitierten Deutschkenntnissen von den Inhalten profitieren konnten. Zum Teil wurden die Unterlagen von den HSK-LP selbst noch bearbeitet, ergänzt und in dieser Weise für die Eltern aufbereitet.

Die Bedürfnisse der Zielgruppe wurden im gesamten Prozess konsequent berücksichtigt. Bereits in der Planungsphase wurden Rückmeldungen von HSK-Koordinator:innen und LP, aber auch von den entsprechenden Eltern, in Form von partizipativen Austauschsitzen eingeholt, um Inhalte, Beispiele und Materialien zielgruppengerecht zu gestalten. Während der Umsetzung wurden Feedbacks fortlaufend integriert – etwa bei der Überarbeitung einzelner Medieninhalte, die settingssensibel angepasst werden mussten (z. B. Ersatz von Videosequenzen, die in bestimmten Sprachgruppen als stigmatisierend wahrgenommen wurden (z. B. Dass und wie Vapes in China hergestellt werden fand die chinesische Sprachgruppe zu einseitig resp. zu negativ dargestellt).

Die HSK-LP waren nicht nur Teilnehmende, sondern aktive Multiplikator:innen nach dem Ansatz «train-the-trainers»: Sie übertrugen das Wissen in das Begleitgefäss rund um ihren Unterricht, führten Gespräche mit Eltern und meldeten optimalerweise zurück, welche Inhalte am besten funktionierten. Diese aktive Partizipation führte zu einer hohen Identifikation mit dem Projekt und stärkte vermutlich die Wirksamkeit der Interventionen.

Trotz dieser Erfolge zeigte sich, dass der administrative Aufwand für Rückmeldungen und Datenerhebungen als Belastung empfunden wurde. Für zukünftige Projekte wäre es daher sinnvoll, die Erhebungsinstrumente weiter zu vereinfachen, mehr auf den persönlichen Austausch anstelle der Anonymität zu setzen und wenn möglich durch telefonische Kurzbefragungen zu ergänzen, um die Beteiligung zu erhöhen.

c) Handlungsmöglichkeiten und Hindernisse

Die HSK-LP und v.a. sozial benachteiligte Eltern mit Migrationshintergrund und wenig Bildung verfügen aufgrund sprachlicher Barrieren, mangelnder Informationszugänge oder geringen Vertrauens in institutionelle Strukturen oft über eingeschränktes Handlungswissen im Gesundheitsbereich im Allgemeinen, aber auch generell über das Schweizer System (das trifft auch auf die gutgebildeten). Das Projekt setzte genau hier an, indem es diese Gruppen in ihren bestehenden sozialen und bildungsbezogenen Kontexten stärkte.

Zu den zentralen Massnahmen zur Stärkung der Handlungsmöglichkeiten zählten:

- die gezielte Schulung der HSK-LP, um sie als kompetente Multiplikator:innen für Gesundheits- und Präventionsthemen zu befähigen,

- die Vermittlung praxisnaher Kommunikationsstrategien für Gespräche zwischen Jugendlichen und Eltern,
- die Bereitstellung von Informationsmaterialien, die eigenständig weitergegeben oder genutzt werden konnten,
- sowie die Förderung des Selbstvertrauens, präventive Themen in die eigene Unterrichts- und Elternarbeit zu integrieren.
- Aufklärung der Migrationse Eltern im Sinne der Tabak- und Nikotinprävention aber nicht nur mit Fokus auf Jugendliche, sondern auch auf den allfälligen eigenen Tabak- und Nikotinkonsum.

Diese Massnahmen führten zu einer stärkeren selbstberichteten Eigeninitiative der HSK-LP. Viele begannen, Themen wie Vaping oder Rauchen in ihre Arbeit rund um Unterricht zu integrieren oder in Elternrunden anzusprechen.

Als strukturelle Hindernisse erwiesen sich die begrenzten zeitlichen und organisatorischen Ressourcen der LP, die Heterogenität der HSK-Strukturen und die oftmals fehlende institutionelle Anerkennung ihrer Rolle. Viele HSK-LP arbeiten ehrenamtlich oder mit geringen Entschädigungen, was langfristiges Engagement erschwert. Zudem fehlt vielerorts eine überregionale Koordinationsstruktur, welche Projekte dieser Art systematisch unterstützen könnte.

Trotz dieser Rahmenbedingungen gelang es, die Zielgruppen für gesundheitsrelevante Themen zu sensibilisieren und ihre Handlungskompetenzen nachhaltig zu stärken. VAHSK hat damit nicht nur kurzfristig Wissen vermittelt, sondern auch langfristige Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung gefördert, was eine zentrale Voraussetzung für gesundheitliche Chancengleichheit darstellt.

Zusammenarbeit



Das Projekt wurde in enger Kooperation zwischen dem ISGF den HSK-Schulen oder den entsprechenden kantonalen Organisationen wie beispielsweise der Koordinationsstelle HSK des Volksschulamts Zürich umgesetzt. Diese Partnerschaften waren für den Projekterfolg zentral, da sie den Zugang zu den HSK-LP und -Koordinator:innen ermöglichte und die inhaltliche wie organisatorische Abstimmung sicherstellte. Darüber hinaus bestand eine enge Zusammenarbeit mit vergleichbaren Strukturen in anderen Kantonen, wobei sich zeigte, dass nicht alle Kantone über gleichartige HSK-Koordinationsstellen oder Netzwerke verfügen. Entsprechend mussten je nach regionalen Gegebenheiten unterschiedliche Zugangs- und Kommunikationswege genutzt werden.

Die Zusammenarbeit mit unseren TPE war ebenfalls zentral. Auch wenn in einige bereits Erfahrung in der Tabakpräventionsarbeit mitbrachten, mussten sie bezüglich Vapes aber auch des Settings und der Arbeit in dem neuen Setting ein Update erhalten, da sie im Feld die HSK-LP rekrutierten sowie die WS mit den HSK-LP durchführten.

Im Verlauf des Projekts (vor allem Anfangsphase) wurde die wissensbezogene Kooperation mit verschiedenen Stellen der Prävention und Gesundheitsförderung des Kantons Zürich sowie weiteren Fachorganisationen wie beispielsweise der Zürcher Fachstelle zur Prävention des Suchtmittelmissbrauchs (ZFPS) vertieft. So wurden die Projekthalte und Unterlagen auch mit den bestehenden Unterlagen der ZFPS verbunden, wie beispielsweise der Broschüre „ACN“ (Alkohol, Cannabis, Nikotin), die in 15 Sprachen übersetzt vorliegt. Diese konnte direkt in die Elternarbeit integriert werden und trug wesentlich zur Reichweite und Qualität der Präventionsinhalte bei.

Darüber hinaus bestand eine enge Zusammenarbeit mit weiteren Fachpersonen aus der Präventionsarbeit und Forschung, den bisherigen Expert:innen aus dem Tabakpräventionsnetzwerk vom ISGF sowie Prof. Dr. Reto Auer und seinem Team von der Universität Bern, die sich wissenschaftlich mit der Thematik des Vaping auseinandersetzen. Dieser Austausch half, die Inhalte des Projekts fachlich abzusichern, neueste

wissenschaftliche Erkenntnisse zu integrieren und das Projekt in die aktuelle Präventionslandschaft einzuordnen.

Die Zusammenarbeit war insgesamt konstruktiv und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Wie bereits in den Zwischenberichten festgehalten, erwies sich der hohe Koordinationsaufwand jedoch als Herausforderung, insbesondere aufgrund unterschiedlicher organisatorischer Voraussetzungen, sprachlicher und milieuspezifischer Sensibilitäten sowie variierender Verfügbarkeiten der Beteiligten. Diese Faktoren erforderten zusätzliche Abstimmung, Flexibilität und teils kreative Lösungen im Projektmanagement.

Aus der Zusammenarbeit lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen:

- Bestehende Strukturen und Netzwerke, insbesondere HSK-Koordinationsstellen und Sprachgemeinschaften, sind entscheidend für die nachhaltige Erreichbarkeit von Zielgruppen mit Migrationshintergrund.
- Milieuspezifische und sprachliche Feinabstimmung sowie Sensibilität sind zentrale Erfolgsfaktoren und müssen frühzeitig in die Planung integriert werden.
- Kooperationen mit Präventionsstellen, Schulen und Forschungseinrichtungen erhöhen die Qualität und Sichtbarkeit, erfordern aber klare Rollen, verlässliche Kommunikation und ausreichende Ressourcen.
- Die gewonnenen Erfahrungen bilden eine fundierte Grundlage für zukünftige Kooperationen und fließen in die geplante wissenschaftliche Publikation sowie in Überlegungen zur möglichen Weiterführung oder Anpassung des Programms in einem erweiterten Setting ein.

